



TI kompakt: Wichtige Infos für Verantwortliche in Gesundheitsämtern

Die Telematikinfrastuktur (TI) verbindet das Gesundheitswesen: Sie schafft eine sichere digitale Basis zwischen Gesundheitsämtern, niedergelassenen Ärzt:innen, Krankenhäusern, Apotheken und weiteren Einrichtungen. Dafür stehen zahlreiche digitale Anwendungen zur Verfügung, die eine moderne und effiziente Versorgung ermöglichen. Gesundheit wird immer digitaler – und das ist auch gut so. Wer auf Augenhöhe mit den anderen Akteuren im Gesundheitswesen bleiben möchte, kommt an der TI nicht vorbei. Ärzt:innen, Krankenhäuser und Apotheken zum Beispiel sind bereits vollständig angeschlossen – wer den Einstieg verpasst, droht abgehängt zu werden.

Für den Einstieg in die TI gibt es viele gute Gründe. Doch die Anbindung und der Betrieb müssen organisiert werden – und kosten Geld. In dieser Übersicht zeigen wir Ihnen, was für den Einstieg in die TI spricht und welche Punkte Sie organisatorisch beachten sollten. Zum Abschluss erhalten Sie Tipps und Hinweise auf Best-Practice-Erfahrungsberichte zum tieferen Einstieg ins Thema.

Gute Gründe für die Telematikinfrastuktur

Es gibt eine Reihe guter Gründe für die TI-Anbindung. Die drei wichtigsten sind aus unserer Sicht:

- 1. Sichere digitale Kommunikation**
Über den Dienst Kommunikation im Medizinwesen (kurz: KIM) und den TI-Messenger (TIM) können Gesundheitsämter vertrauliche Informationen schnell, sicher und datenschutzkonform austauschen.
- 2. Effizienzgewinn durch digitale Prozesse**
In der elektronischen Patientenakte (ePA) lassen sich wichtige Daten strukturiert teilen und im Bedarfsfall sofort abrufen. Das kann zum Beispiel Begutachtungen erheblich erleichtern.
- 3. Rechtliche Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen**
Gesundheitsämter sind (noch) nicht verpflichtet, sich an die TI anzuschließen.

Was kostet die TI-Anbindung und wie wird sie finanziert?

Die Kosten für die TI-Anbindung sind für Gesundheitsämter individuell. Sie hängen von Faktoren ab wie den Kosten der Dienstleister, die ausgewählt werden, oder den Anwendungen, die ein Gesundheitsamt nutzt.

UNSER TIPP: Direkt auf das TI-Gateway setzen. Die Zeit des Konnektors läuft ab – dieser ist nur noch bis Ende 2030 einsetzbar, danach muss auf das TI-Gateway gewechselt werden. Zudem reduziert das Gateway den Einsatz von zusätzlicher Hardware. Mit dem Gateway sind Sie auf dem besten Wege in die TI 2.0.

Für den TI-Einstieg sollten Sie einmalige Investitionskosten einplanen, etwa für ein oder mehrere Kartenterminals. Sollten Sie sich bei der Anbindung extern unterstützen lassen, sind auch hierfür Mittel zu kalkulieren.

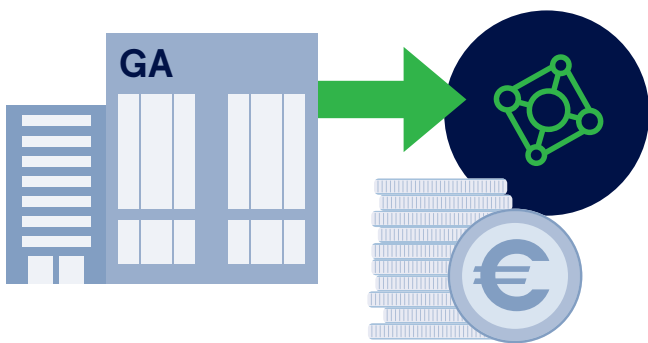


FÖRDERUNG: Es gilt die Finanzierungsvereinbarung mit dem GKV-Spitzenverband. Über die Investitionskosten hinaus fallen wiederkehrende Kosten an. Darunter fallen Ausgaben für den eHBA, die SMC-B-Karte und den Support.

FAZIT: Für den Einstieg in die TI benötigen Sie finanzielle Mittel, zum Beispiel für die Schnittstelle zu Fachverfahren.



Die Pauschalen, die der GKV-Spitzenverband für die TI-Nutzung zahlt, basieren auf der TI-Finanzierungsvereinbarung, die die Bundesländer mit dem GKV-Spitzenverband geschlossen haben. Die Abrechnung erfolgt vollständig online über das GKV-Abrechnungportal. Voraussetzung ist eine vorherige Registrierung durch das jeweilige Gesundheitsamt. Wer sich die Refinanzierung über den GKV-Spitzenverband sichert, erhält, sofern ein eHBA im Einsatz ist, jährlich einen Teil der Kosten zurück.



Wichtigste To-Dos zur TI-Anbindung

Der Einstieg in die TI ist ein Projekt, das organisiert werden muss. Folgende Schritte sind dabei im Gesundheitsamt zu planen:

- 1. Projektorganisation:** Projektteam benennen, Ziele und Ressourcen festlegen.
- 2. IT-Grundlagen:** Server, Bandbreite, VPN und Firewall prüfen bzw. bei Bedarf beschaffen.
- 3. Einrichten:** TI-Gateway und damit zusammenhängende Sicherheitsmaßnahmen wie VPN (sichere Datenübertragung) und Firewall (Schutz des Netzwerks vor äußeren Angreifern)
- 4. KIM und Fachsoftware:** KIM-Vertrag abschließen, Integration ins Fachverfahren oder Nutzung via alternativem E-Mail-Client umsetzen, (Funktions-) Postfach einrichten.
- 5. Datenschutz und IT-Sicherheit:** Prüfen, ob alle Sicherheitsanforderungen erfüllt sind.
- 6. Testbetrieb, Schulung und Support:** Tests fixieren, Key User benennen und schulen, Supportwege klären.
- 7. Kosten und Abrechnung:** Fördermöglichkeiten prüfen, Telematik-ID beantragen, Abrechnung im GKV-Antragsportal vornehmen.



Wo erhalte ich weitere Infos?

Alle weiteren Informationen sowie Best Practices finden Sie auf unserer Website:
www.gematik.de/sektoren/oegd

